

# Landschaften mit Gedächtnis

Der Zweibrücker Fotograf Andréas Lang zeigt seine kunstvollen Fotografien gleich in zwei ihm gewidmeten Ausstellungen in Berlin

VON ANDREA DITTGEN

Ein paar Mauern der einstigen Residentur stehen noch, der Friedhof hinter einem Haus, eine verrostete Eisenbrücke mitten im Urwald. Der Zweibrücker Fotograf Andréas Lang zeigt in Berlin, was von den 30 Jahren deutscher Kolonialismus in Kamerun und Kongo übrig blieb. Sein Urgroßvater war damals dabei.

Die metergroßen Fotografien haben etwas Geheimnisvolles. Ein heller Betonklotz von Haus ohne Dach, aber mit Türöffnung, steht wie ein verlassener Rohbau auf einem öden Acker. Ein zarter Nebelschleier liegt auf Steinruinen in einem Tal. Zwischen den Bäumen im Urwald wird ein Pfeiler sichtbar. Die Fotografien, die Andréas Lang im Deutschen Historischen Museum zeigt, zeigen ein Afrika, wie man es nicht kennt. In Erdtönen, in Dschungelgrün, in dunklem Grau, wenn es um Gräber im Hinterhof geht. Es nicht das bunte Afrika, das wir kennen. Etwas Morbides wird sichtbar, aber oft auch etwas Solides. Was ist vom deutschen Kolonialismus übrig geblieben, fragte sich Lang.

2010 fand Lang, der direkt nach dem Abitur Zweibrücken und die Pfalz verließ, um in aller Welt zu fotografieren und heute in Berlin lebt, zu seiner großen Überraschung auf dem Dachboden im Haus seiner Mutter eine Kiste mit dem Tagebuch und alten Fotos, die sein Urgroßvater Reinhold Knoblich gemacht hatte. 1909 bis 1914 diente er als Landvermesser und Soldat bei den sogenannten Schutztruppen der deutschen Kolonie in Kamerun unter dem als grausam verschrienen Gouverneur Jesko von Puttkamer. Langs Urgroßvater sieht man auch, wie er mitten im Wasser in typischer Soldaten-Tropenmontur mit Hut fröhlich winkend auf einem zahmen Flusspferd reitet.

Lang wurde neugierig. 2012 und 2016 reiste er auf den Spuren des Vorfahren in Afrika. Er fand die oft bizarr und horrormäßig anmutenden steinernen Überreste, die er in Städten und im Urwald so kunstvolle ablichtete. „Landschaften haben ein Gedächtnis“, sagt Lang. Er fand auch Nachkommen der Menschen, die unter den Deutschen ge-



Die Stahlseile, an denen die Deutschen im Urwald diese Holzbrücke befestigten, sind immer noch intakt. „Hängebrücke“ (2016) ist ein zentrales Lang-Werk. Neben dem Foto kann man ein Video sehen, das die Brücke im Sturm zeigt. Sie ist ein Symbol für den Kolonialismus: Bretter schwanken, der Weg führt ins Nichts, überall Abgründe. FOTO: LANG



Andréas Lang

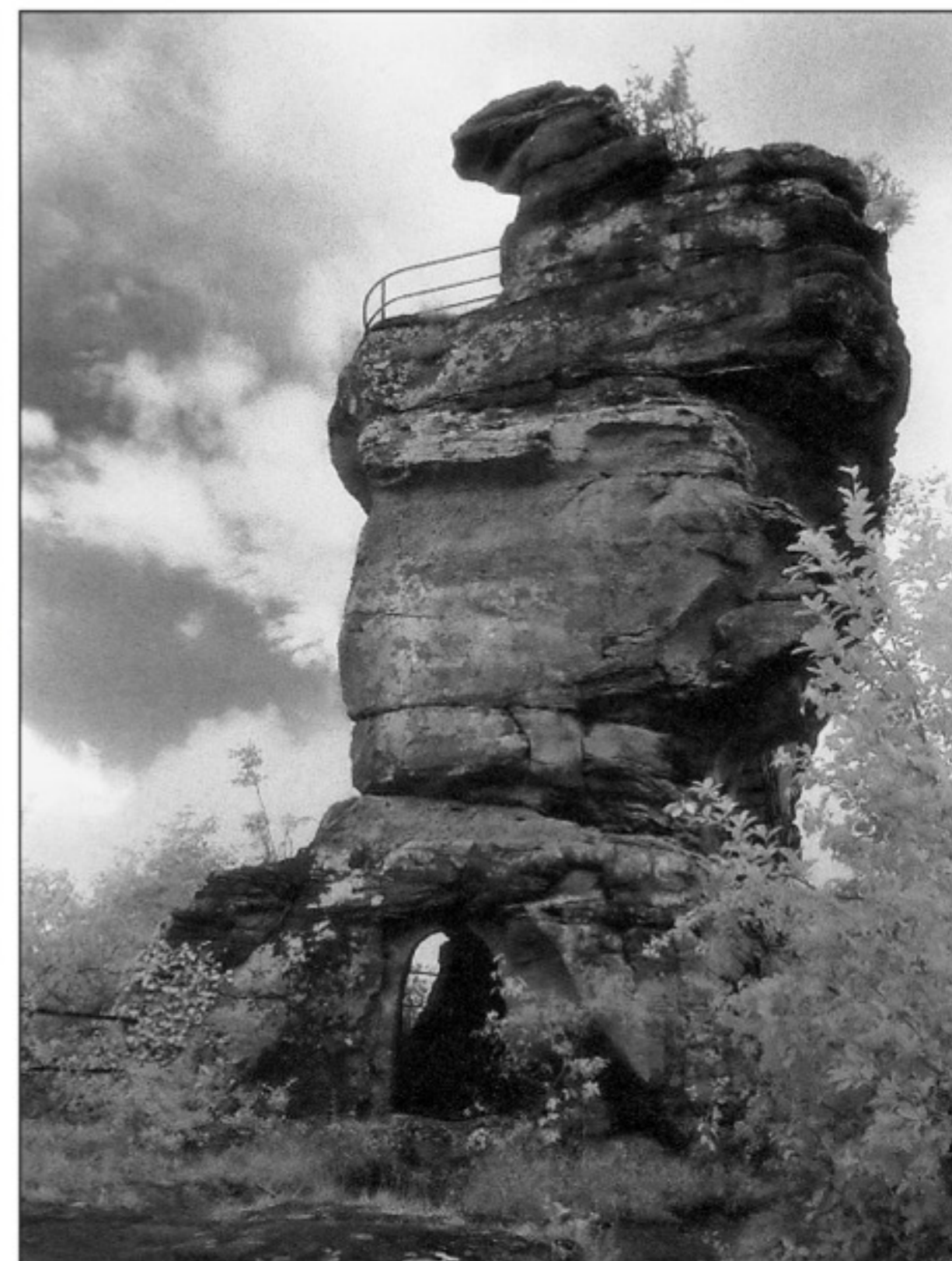
litten hatten. „Die Deutschen waren brutaler als die Briten“, sagt einer von ihnen, den Lang für seine Videos interviewte. Aber das, was sie gebaut haben, war stabil und solide, meint ein anderer und denkt wohl an die eiserne Straßenbrücke, die mitten im Urwald als rostiges Relikt übrig geblieben ist und über die täglich noch Lastwagen mit Tropenholz donnern. Doch das sieht man nicht, und man kann es auch nicht lesen, denn die etwa 100 Exponate sind so minimal beschriftet, dass vieles dem Betrachter ein Rätsel bleiben muss, wenn er nicht von Lang geführt wird. „Eiserne Brücke im Regenwald“ steht da, oder auch „Namenloses Gebäude“. So vermittelt die Ausstellung vor allem Stimmungsbilder. Die ornamentalen Mauerreste der

Residentur wirken märchenhaft-verklärt, die Bucht am Longone-Ufer einsam und unberührt – fast so wie auf dem Schwarzweiß-Foto, das vor 100 Jahren an derselben Stelle aufgenommen wurde. Denn das Wunderbare an der Schau ist, dass Lang auch seine Forschungsergebnisse ausstellt: die Fotos, die er beim Uropa entdeckte und beim Enkel von Puttkamer, der ihm Opas Foto-Album überließ. Dort gibt es Anmerkungen, wenn man am Hals angekettenen Afrikaner bei der Zwangsarbeit auf den Feldern sieht. Lang machte eine Diashow aus den Aufnahmen, die den Kolonialismus in aller Grausamkeit zeigen. „Geschichte interessiert mich“, sagt Lang, der oft nur unter Schwierigkeiten und in manchen Gebieten gar nicht fotografieren konnte, weil er nicht überall einreisen durfte.

Neben den Fotografien entstanden Videos, die nicht minder rätselhaft bleiben: Auf der Hauptstraße eines Orts herrscht reger Verkehr um eine Art

Kreisel, in deren Mitte auf einer Säule ein Adler steht. „Es ist kein deutscher Adler, es ist die Aneignung von Insignien, von Symbolen des Kolonialismus“, erklärt Lang.

Langs Ausstellung ist mutig und ungewöhnlich. Normalerweise sind Fotografien so eitel, dass sie nur ihre eigenen kunstvoll komponierten und sorgfältig ausgeleuchteten Arbeiten zeigen – und sie nicht mit den zufälligen historischen Schnappschüssen kombinieren, die per se allein wegen ihres dokumentarischen Wertes interessanter sind. Doch Lang versucht, Vergangenheit und Gegenwart zu verbinden. Am besten gelingt ihm das, wenn Symbole ihre Wirkung entfalten können – wie in seiner dreiteiligen Video-Installation mit Nachtaufnahmen, wo er einzelne Elemente mit der Taschenlampe beleuchtet – und in dem mit starrer Kamera gefilmten Video von einer deutschen Hängebrücke im Regenwald. Als er hinkam, stürmte es gerade. Die Holzbrücke



Die Pfalz, dämonisch: Der Drachenfels, so wie Lang ihn sieht. FOTO: LANG

schwankt bedenklich, durch den Regen wirkt sie bedrohlich und die Abgründe daneben noch tiefer – die Abgründe des deutschen Kolonialismus, will Lang wohl sagen.

Dass er einen Hang zum Märchenhaft-Morbid-Rätselhaften hat, zeigt die parallele Werkschau mit Arbeiten aus den Jahren 2002 bis 2016 in der Galerie der Alfred-Ehrhardt-Stiftung: Landschaften mit verrotteter Steintreppe, Ruinen im Dämmerlicht, die an Grafiken von Max Ernst erinnern – und eine Aufnahme aus der Pfalz, die so dämo-

nisch wirkt wie aus „Nosferatu“ oder einem anderem Horrorfilm der Stummfilmzeit: der Drachenfels. Einfach fantastisch.

## AUSSTELLUNGEN

- „Kamerun und Kongo – Eine Spurensuche und Phantom Geographie“, Berlin, Deutsches Historisches Museum, bis 26. Februar, [www.dhm.de](http://www.dhm.de), [www.lang-photo.com](http://www.lang-photo.com)
- „Das erstaunte Schweigen – Landschaften“, Fotografien, Berlin, Alfred-Ehrhardt-Stiftung, bis 23. Dezember, [www.alfred-ehrhhardt-stiftung.de](http://www.alfred-ehrhhardt-stiftung.de)